

Balkon : the happy and the unhappy = die Glücklichen und die Unglücklichen

Autor(en): **Schjeldahl, Peter / Brockmann, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 7: **Collaboration Brice Marden**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-680156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stellungen werden erweitert durch regelmässige Video-, Performance-, Musik- und Filmprogramme, die parallel zu Malerei, Skulptur und Photographie stattfinden.

Ziel einer Institution wie des ICA ist es, einen kritischen Kontext für Gegen-

wartskunst zu schaffen, ohne diese ihrer Lebendigkeit zu berauben. Egal wie sorgfältig man dabei auch vorgeht, Entscheidungen im Rahmen allerneuester Kunst sind immer ein Risiko. Wenn man die traditionelle Museums-Haltung übernimmt, die ja Kunst klassifizieren und dem Verlauf der Kunstgeschichte

einverleiben will, hat man schnell etwas «falsch» gemacht. Am ICA haben wir uns entschieden, nicht mehr so sehr an den Methoden des Museums zu kleben und dafür auch von der Galerie, dem Kritiker und dem Sammler etwas zu lernen.

(Übersetzung: Elisabeth Brockmann)

BALKON

THE HAPPY AND THE UNHAPPY

PETER SCHJELDAHL

The real class war is between the happy and the unhappy. The happy never know what they have; the unhappy exaggerate it. It is a misunderstanding, but if everybody understood everything there couldn't be any history.

The unhappy may be rich or poor or middleclass. The happy are usually middleclass, marvelling at the shiny pleasures of the rich and the smoky pleasures of the poor. It sometimes seems to the happy that their own pleasures are rather dull, but what do they know? Simply living is a pleasure to them such as the unhappy never know.

Usually, unhappy child equals future unhappy adult equals future neutral dead person. Usually, happy child equals future neutral dead person, with the adult in question. That is, it's all decided very early, but something can always go wrong. A happy child may be merely one capable of disappointment. For the unhappy, everything that goes wrong is Suspicion Confirmed. Unhappiness has its satisfactions.

Those who were unhappy and have become happy and those who were happy and have become unhappy know secrets that they are not permitted to share. They are strange to themselves and embarrassments to both camps.

Unhappy people who have become happy look stunned. Happy people who have become unhappy look savage.

The unhappy are like fish envious of those who breathe air. It is comical watching the fish try to squirm up out

of the water and assault the homes of the air-breathers. Then you realize, with growing awe, that they may be just pissed off enough to succeed.

If I am happy and you are unhappy, everything you say will dismay me and everything I say will grate on you. One law for the happy and the unhappy is the tyranny of the happy.

The tyranny of the happy is no joke. Happiness is a ritual aspect of human occasion, which even the unhappy are obliged to put on. Thus do unhappy ones, in mid-ritual, come to imagine themselves happy. Then they meet someone who really is happy, and the way they feel is indescribable.

Happiness has no exchange value. Unhappiness is always in circulation. Life is continually minting new denominations of unhappiness. In the meeting places of the world, these change hands night and day. The unhappy move through the streets with their pockets bulging. The happy are static, like gold in the ground. The violence of the happy is heedlessness. The violence of the unhappy is biting and scratching. The happy know that to think too much is asking for it. The unhappy think without ceasing.

When I ask myself whether I am happy or unhappy, I remember that only unhappy people ask such questions.

PETER SCHJELDAHL is a New York poet and art critic.

DIE GLÜCKLICHEN UND DIE UNGLÜCKLICHEN

PETER SCHJELDAHL

Der wirkliche Klassenkampf findet zwischen den Glücklichen und den Unglücklichen statt. Die Glücklichen können nicht ermessen, was sie haben; die Unglücklichen schätzen es völlig übertrieben ein. Das Ganze ist zwar ein Missverständnis, aber wenn alle alles verstehen würden, gäbe es keine Geschichte.

Die Unglücklichen gehören entweder zu den Reichen, zu den Armen oder zum Mittelstand. Die Glücklichen gehören meist zur Mittelklasse, bestaunen die schillernden Freuden der Reichen und die dunklen Lüste der Armen. Die Glücklichen finden ihre Freuden manchmal reichlich geistlos, aber was wissen sie schon? Das Leben schlechthin ist ihnen ein Vergnügen, so wie es die Unglücklichen gar nie erfahren können.

Normalerweise wird aus einem unglücklichen Kind ein unglücklicher Erwachsener und daraus eine neutrale Leiche. Aus einem glücklichen Kind wird normalerweise eine neutrale Leiche — was mit dem Erwachsensein ist, sei dahingestellt. Das heisst, es entscheidet sich alles sehr früh, aber irgendwas kann immer schiefgehen. Ein glückliches Kind erlebt vielleicht ab und zu mal eine Enttäuschung. Für den Unglücklichen ist jedes Missgeschick die Bestätigung eines Verdachtes. Unglücklichsein hat durchaus seine befriedigende Seite.

Die Glücklichen, die einmal unglücklich waren, und die Unglücklichen, die einmal glücklich waren, haben Geheimnisse, die sie keinesfalls untereinander austauschen dürfen. Sie sind sich fremd und jede Partei der andern ein Dorn im Auge.

Unglückliche Menschen, die glücklich geworden sind, sehen überwältigt aus. Glückliche Menschen, die unglücklich geworden sind, sehen wüst aus.

PETER SCHJELDAHL ist Dichter und Kunstkritiker in New York.

Die Unglücklichen sind wie Fische, die andere darum beneiden, dass sie Luft atmen können. Es ist ziemlich komisch, Fische dabei zu beobachten, wie sie die Köpfe aus dem Wasser recken, um die Welt der Luft-Atmer zu erobern. Und dann begreifst du mit wachsendem Respekt: Sie sind so angewidert, dass sie vielleicht doch noch bekommen, was sie wollen.

Wenn ich glücklich bin und du unglücklich bist, wird mich alles, was du sagst, verstören. Und alles, was ich sage, wird dich wurmen.

Die Diktatur der Glücklichen ist der Glücklichen und Unglücklichen Gesetz. Die Diktatur der Glücklichen ist durchaus kein Spass. Glücklichsein ist ein Ritus im menschlichen Geschäft, dem selbst die Unglücklichen ihren Tribut erweisen müssen. So halten dann die Unglücklichen — in ihrem eigenen rituellen Rahmen — sich selbst für glücklich. Bis sie auf jemanden treffen, der wirklich glücklich ist; und wie sie sich dann fühlen, lässt sich überhaupt nicht beschreiben.

Glücklichsein hat keinen Tauschwert. Unglücklichsein ist immer im Umlauf. Das Leben prägt ständig neue Noten des Unglücklichseins. An den grossen Sammelplätzen der Welt wechseln diese Tag und Nacht den Besitzer. Die Unglücklichen laufen durch die Strassen mit ausgebeulten Taschen. Die Glücklichen sind unbeweglich wie das Gold im Boden.

Die Gewalttätigkeit der Glücklichen ist ihre Unbekümmertheit. Die Gewalttätigkeit der Unglücklichen ist Kratzen und Beissen. Die Glücklichen wissen, dass zuviel Nachdenken zu vieles in Frage stellt. Die Unglücklichen können überhaupt nicht mehr aufhören zu denken.

Wenn ich mich frage, ob ich glücklich oder unglücklich bin, fällt mir ein, dass nur unglückliche Leute solche Fragen stellen.

(Übersetzung: Elisabeth Brockmann)